

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 10

Artikel: Stille Post
Autor: Hoerning, Hanskarl / Rütli, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

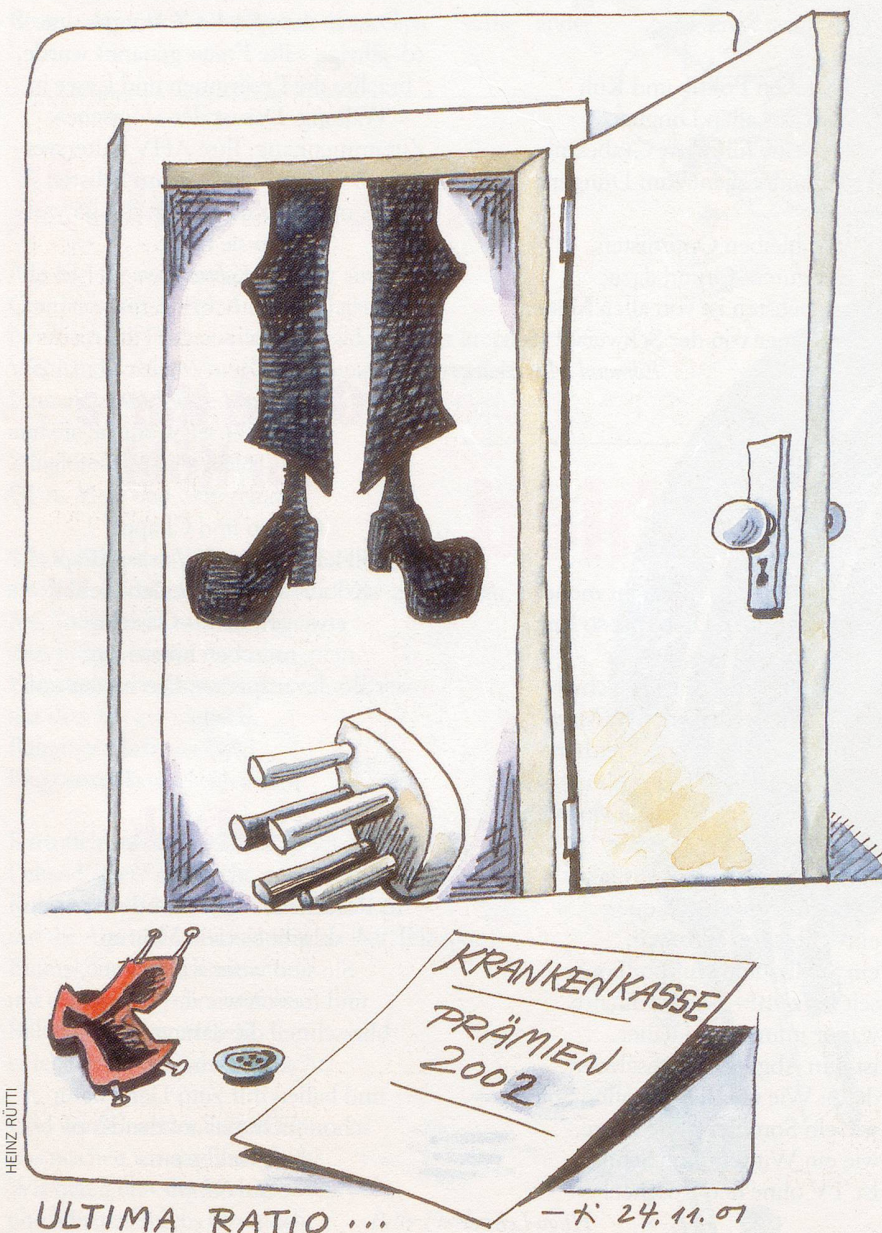
Stille Post

Im Gasthaus «Zum Pintenfässchen» herrschte Hochbetrieb. Früher war es immer beschaulich zugegangen und oft hatte der Wirt allein am Ausschank gestanden. Aber jetzt? Da sage noch einer, die Welt habe sich nicht verändert! Theres, die Postfrau, die gerade ihren Fernet kippte, verkündete lauthals: «Seit

diese Couverts mit den Pülverchen die Runde machen, gehen die Briefmarken bei mir weg wie warme Semmeln!» «Na und bei mir», ergänzte der Herr Schwaar von der Papeterie, «sind Briefumschläge Mangelware geworden. Ich hab schon dreimal welche nachbestellen müssen!» Tankstellen-Toni leerte seinen dritten

Schoppen Merlot und sagte bedeutungsvoll: «Passen Sie bloss auf, meine Herren, demnächst wird der Mühlen-Hannes Millionär!» «In der Tat», ergänzte Huber Matthi vom Supermarkt, «ich kann mich kaum noch retten. Jeder fragt nach Mehl. Dauernd sind die Regale leer. Anfangs dachte ich ja, so viel können unsere wackeren Hausfrauen doch gar nicht verbacken!» «Aber in Briefchen verschicken», lachte Heini, der Zwerg, und leerte sein Glas bis zur Neige. «He», meldete sich Drogist Otthofer zu Wort, «Was denkt ihr denn, was bei mir los ist? Ich krieg die Tür nicht zu, weil laufend Leute hereinkommen und Gips verlangen! Der eine, so'n Halbwüchsling, der hat doch tatsächlich 'n ganzen Stoss Briefumschläge mitgebracht und das Zeug gleich an Ort und Stelle hinein praktiziert!» «Die Jugend kennt kein Schamgefühl mehr», ereiferte sich Theres. «Ob da nicht Ausländer dahinterstecken?», fragte Tankstellen-Toni. «Den Türken ist nicht übern Weg zu trauen!» «Wir haben doch hier nur Vietnammis», warf Otthofer ein. Toni liess sich nicht beirren: «Ausländer ist Ausländer.» «Der Lämppli, was unser Sheriff ist», bemerkte der Wirt und strich den Schaum vom Humpen, «der hat Verstärkung angefordert.» «Wie soll er es auch ganz allein schaffen, jeden dritten Tag Gebäude leer räumen zu lassen», seufzte Huber-Matthi. «Die Polizei muss mehr Leute einstellen», forderte der Herr Schwaar, «und schon haben wir weniger Arbeitslose.» «Ich seh das Ganze positiv», schaltete sich der Pharmavertreter von Hoffmann-La Roche ein. «Was meinen Sie, wie unser neuer Schnelltest von der Mayo-Klinik gefragt ist! Nicht nur in den USA – nein, weltweit!» «Da rollt der Rubel», feixte Heini. Plötzlich ging die Tür auf. Lehrer Nefzger stürmte zum Tresen und bestellte ein Bier. «Stellen Sie sich vor», brachte er atemlos hervor, «beinahe wäre unsere Schule geschlossen worden, weil in verschiedenen Klassen Briefchen mit weissem Pulver aufgetaucht sind! Zum Glück war es blinder Alarm und alles ganz harmlos.» Er nahm einen tiefen Schluck, leckte sich die Lippen und sagte: «Bei dem Pulver hat es sich lediglich um Heroin gehandelt.»

Hanskarl Hoerning



HEINZ RÜTTI

ULTIMA RATIO ...

- 24. 11. 07